

Die Krücke bringt er gleich mit

Mundartdichter Rainer Weisbecker stellt sein Programm „Ferz mit Kricke“ im Lichtspielhaus Ginsheim vor

Von Helene Braun

GINSHEIM-GUSTAVSBURG. Die Krücke hat er mitgebracht, obwohl er sie nicht braucht, und die „Ferz“, die er von allen Seiten beleuchtet, können nur von einem Frankfurter kommen: Im Lichtspielhaus Ginsheim hat Rainer Weisbecker nun sein Programm „Ferz mit Kricke – ich glaab, ihr habt en Knall“ vorgestellt. Die Bedeutung der Dialektausdrücke erklärte Weisbecker nach und nach mit Geschichten, Gedichten mit überraschender Pointe und Blues-Stücken an Gitarre und Mundharmonika. Vorsorglich hat er auch ein Schawelche dabei.

Das Kino war allerdings maximal halb gefüllt – und dass, obwohl der Mundartdichter, Musiker, Liedermacher und Schauspieler sofort überzeugt. Die ersten Lacher wurden laut, als er authentisch den Typus des Frankfurters verkörperte.

Dass Mundartdichtung etwas weit Größeres sein kann als bloßes Gereime unter Verwendung beliebter Formulierungen, zeigte sich schnell. Als Vorbild und Inspiration



Rainer Weisbecker erklärt den Zuschauern seines Programms die Spezifika der Mundart – manchmal auch mit etwas Musik.

Foto: hbz/Stefan Sämmer

nannte Weisbecker den Frankfurter Dichter Friedrich Stoltze, von dem er auch ein oder zwei Werke vortrug. Die

meisten aber hat er selbst verfasst, hier saß jedes Wort und jede Zeile ergab einen Sinn.

Anders beim Titel des Programms: „Ferz mit Kricke“ – selbst die Übersetzung ins Hochdeutsche bringt nicht

wirklich weiter. Es können spinnerte Ideen sein oder auch Neureichen-Getue. Und dabei erfahren die Gäste nicht nur, dass bei einer Einladung „U.A.w.g.“ nicht „Um acht werd gesse“ bedeutet, sondern auch, woher verschiedene Mundartbegriffe stammen. Viele kämen laut Weisbecker aus dem Jiddischen.

Feinsinnig ging es weiter über den Obermaschores, den Katzuf, das Messchugge-Bajes und die Schmier' bis zu seiner Affinität zum Golfspiel, was wiederum in einem Gedicht endete. Zur Bluesmusik passte das Frankfurterische so gut, als sie beides füreinander geschaffen. Und Weisbecker, der in Bands wie der Headline Bluesband und der Frankfurt City Bluesband hat, wechselte bereits mit 15 Jahren vom Akkordeon zur Gitarre. Acht Bücher hat er veröffentlicht, etliche CDs und ist zudem noch Mitglied im Rezitations-Theater Rezi Babbel. Und am Ende verriet Weisbecker noch, warum er seinen Dialekt so liebt. „Es gibt kaum e anner Sprach uff de Welt, wo sich Herz auf Ferz reimt.“